

# Auf den Spuren der Vergangenheit

Rekordbeteiligung bei der 34. Konferenz zur Orts- und Regionalgeschichte auf Gut Bustedt

Hiddenhausen (HK/sh). Jeder Forscher träumt davon, Verborgenes an die Oberfläche zu holen. Dr. Sven Spiong tut dies im wahrsten Sinne des Wortes. Kein Wunder, dass der Vortrag des LWL-Archäologen bei der 34. Konferenz zur Orts- und Regionalgeschichte für eine Rekordbeteiligung sorgte.

Unter dem Thema »Geheimnisse im Boden« präsentierte Spiong, Leiter der Außenstelle Bielefeld der LWL-Archäologie, im Biologiezentrum Bustedt am Samstag aktuelle Ergebnisse aus seiner Arbeit und sprach über die jüngsten Grabungen. In Ostwestfalen schlummern so manche Zeugnisse der Vorfahren unter den Gesteinsschichten.

Gerade erst wurde ein Gräberfeld der ersten Bauern in Warburg-Hohenwepel entdeckt. Es offenbart einen Einblick in ein Leben von vor

7000 Jahren.

Neue Erkenntnisse konnten auch aus dem Römerlager im Ortsteil Anreppen der Stadt Delbrück gesammelt werden. Dort fand der Landschaftsverband eine Oberfläche, auf der noch alte Scherben nachweisbar waren. »Die Fläche

liefert Hinweise, auf welche Landschaft die Römer bei ihrem Aufmarsch gestoßen sind«, erklärte der Experte.

Natürlich kamen in seinem Vortrag auch die Grabungen in Herford zur Sprache. Bei Bauarbeiten in der Clarenstraße wurde eine al-

te Bruchsteinmauer entdeckt, die zu Spuren führte, die mehr als 1000 Jahre zurückreichen. Schon kurze Zeit später ging es dann in der Komturstraße weiter, wo die Archäologen Reste einer Mauer und Spuren hölzerner Vorgängerbauten fanden, die sie zeitlich in die Gründungsphase der Neustadt im 13. Jahrhundert einordneten.

Es kam bei der Konferenz die Frage auf, ob bei so vielen Funden nicht ein Stadtarchäologe sinnvoll wäre. »Herford ist eine alte Stadt, die so jemanden gut vertragen könnte. Die Frage ist immer, wie viel passiert«, erklärte Sven Spiong. Wichtig seien in jedem Fall Hinweise aus der Bevölkerung: »Es ist uns eine große Hilfe, wenn Bürger Funde melden. Sie sind ein wichtiger Teil der Bodendenkmalpflege.«

Neben einer Arbeitsgruppe, die sich an das Hauptthema anschloss, gab es noch mehrere Themenfelder, die bei der Konferenz besprochen wurden. Einige Teilnehmer beschäftigten sich anlässlich

zweiter Jubiläen mit der Religions- und Kirchengeschichte. Für das Lutherjahr 2017 bot sich die Besprechung von Reformation in Stadt und Land an. Die Gründung des »Kirchenkreises«, die sich 2018 zum 200. Mal jährt, brachte ebenfalls einige Denkanstöße.

Fragen wie »Wie sind Feldpostbriefe nutzbar« beschäftigte die Gruppe »Alltag im Zweiten Weltkrieg«. Sie orientierte sich an der Ausstellung »Mit dem Führer zum Sieg« der Herforder Gedenkstätte Zellentrakt. Bei »Neue Heimat für Flüchtlinge« stand die konkrete Hilfe im Vordergrund. Menschen, die zur Zeit aktiv mit anpacken, schilderten ihre Erfahrungen und tauschten sich aus.

»Dieses Mal haben wir wirklich eine gute Mischung an Themen, mit denen wir wohl einen Nerv getroffen haben«, sagte Christoph Mörstedt, 1. Vorsitzender des Kreisheimatvereins. Über 80 Teilnehmer begaben sich an diesem Tag auf die Spuren der Vergangenheit – so viele wie noch nie.



Christoph Mörstedt (Kreisheimatverein) LWL-Archäologe Sven Spiong und Eckard Möller (Kreisheimatverein, von links) freuen sich über die große Resonanz bei der Konferenz. Foto: Sophie Hoffmeier